

Hochegg's PR-Firmen dienten als finanzielle Drehschreibe. In seiner Zeugenaussage sagte der Firmenchef, dass 28 Politiker für ihn gearbeitet hätten. Unter ihnen ehemalige Minister von ÖVP und FPÖ (oder Jörg Haiders Abspaltung BZÖ), aber auch der frühere SPÖ-Kanzler Alfred Gusenbauer. Hochegger bezeichnete die ehemaligen Politiker als «Feuerlöscher»:

mengeführt, was sich gesucht hat: Geld und Politik, Macht und Einfluss.» Dabei kannte Hochegger weder bei der Bezahlung seiner politischen Feuerlöscher noch beim Kassieren Skrupel.

Der ehemalige Innenminister Ernst Strasser erhielt von ihm innert zweier Jahre 100 000 Euro. Strasser war damals kein Minister mehr, aber weiterhin ein

ria. Sie zählte im Laufe mehrerer Jahre 25 Millionen Euro an Hochegg's PR-Firmen. Bei der Suche nach den Leistungen für die beachtliche Summe stiessen die Ermittler auf fingierte Rechnungen und Pseudo-Gutachten. Wieder liegt der Verdacht nahe, dass Hochegg's Agentur als Waschmaschine diene und die Gelder weiter an Politiker und Parteien flossen.

interview mit dem österreichischen Fernsehen, dass er sich im strafrechtlichen Sinn für unschuldig halte. Nach «moralischen Massstäben» habe er aber «einige Dinge nicht richtig gemacht». Er habe nur Argumente an die Entscheidungsträger herangeführt. Wenn die Politik das nicht mehr wolle, «muss sie sich selbst bei der Nase nehmen».

ganzezeitung «News of the World» Reportern des Blattes war nachgeworden, die mobilen Anrufbeantworter von Prominenten und Verbrechen opfern abgehört zu haben. (SDA)

Libyen

Revolutionsfeier überschlachtet von Konflikt mit Milizen

Mit Feiern und Kundgebungen die Libyer an den Beginn des Aufstandes gegen Muammar al-Ghadhafi vor vier Jahren erinnert. Überschattet wurde der Jahrestag durch einen Konflikt zwischen den Revolutionsbrigaden und der Übergangsregierung von Ministerpräsident Abdel Rahim al-Kib. Die Regierung bot den Kämpfern an, sich für einen Job bei der Armee oder bei der Registrierung zu lassen. Von dem Angebot machten viele Kämpfer keinen Gebrauch. Die Regierung will die Milizen dulden, die nur einen Teil der Region vertreten. (SDA)

Pakistan

Mehr als 20 Tote bei Anschlag auf Moschee

Bei einem Selbstmordanschlag in der Nähe einer schiitischen Moschee im Nordwesten Pakistans nach dem Gebetsanruf sind zahlreiche Menschen getötet worden. Der Tod von 21 Menschen wurde bestätigt. Parachinar, der grösste Ort im Stammesgebiet, wo es immer wieder zu gewaltsamen Zusammenstössen zwischen der schiitischen Mehrheit und der sunnitischen Minderheit kommt. (SDA)

Abreissen und zerstören im Westjordanland

Israel will südlich von Hebron Palästinenserdörfer von der Wasser- und Stromversorgung abtrennen, die auch mit Schweizer Hilfe installiert wurde.

Von Claudia Kühner

Israel will im Westjordanland Solar- und Windanlagen abreißen lassen, die mit internationalen Mitteln errichtet wurden, unter anderem aus der Schweiz und aus Deutschland. Zu den Geberorganisationen für die Stromversorgungseinrichtungen südlich von Hebron gehören die Kampagne Olivenöl und die Frankfurter Hilfs- und Menschenrechtsorganisation Medico international mit der Schwesterorganisation Medico international Schweiz, in Zusammenarbeit mit der israelischen Organisation Comet-ME. 58 000 Dollar hat die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) gespendet, Geld kam auch

vom deutschen Auswärtigen Amt. Der Schweizer Botschafter hat Anfang Februar beim israelischen Aussenministerium interveniert, um der Besorgnis der Schweiz über den drohenden Abriss Ausdruck zu geben, wie das EDA mitteilte.

Insgesamt werden heute 1500 Palästinenser mit Ökostrom versorgt. Federführend bei der Installation sind israelische Friedensaktivisten. Die betroffenen Dörfer sind von der dezentralen, regenerativen Energieversorgung abhängig, da die israelische Administration den Anschluss an die bestehende Infrastruktur in den sogenannten C-Gebieten verweigert (diese Gebiete unterstehen gemäss Oslo-Abkommen exklusiv israelischer Oberhoheit, während in den Gebieten A und B Palästinenser definierte Befugnisse haben). Die Behörden genehmigen Palästinensern dort weder den Bau von Kindergärten oder Gesundheitseinrichtungen noch von Wasser- und Stromleitungen. Insgesamt leben in dem Gebiet C nur noch etwa 150 000 Palästinenser neben rund 300 000 israeli-



Aufrichtung der Windräder - nun sollen sie abgebrochen werden. Foto: Ruido Photo

schen Siedlern, die infrastrukturell bestens versorgt sind.

Am Dienstag wurde gemäss Angaben von Medico international im Dorf Tha'ala die Behausung einer achtköpfigen palästinensischen Familie zerstört, dazu auch zwei Zisternen zur Speicherung von Regenwasser und mehrere Tierunterstände. Israelisches Sicherheitspersonal hinderte die Bewohner mit Gewalt daran, die Tiere zu retten. 15 Lämmer verendeten.

Der Bund / Tagesscheiter 18.2.2012